

Entwarnung für den Boden

Gutachten weist für die Köndringer Siedlung eine weit geringere Belastung aus als für die meisten Flächen im Land.



Die Bürgerinitiative „Wir wollen wieder sauberes Grundwasser“ in Köndringen hat immer wieder Untersuchungen angemahnt. Ein Ergebnis lautet nun: Der Boden ist weniger belastet als an vielen anderen Orten. Foto: Sylvia-Karina Jahn

TENINGEN. Das Ergebnis des vom Institut Arcadis erstellte Gutachten ist eindeutig: Der Boden in der Köndringer Siedlung weist keinen Altlastschaden auf, die sogenannte Hintergrundbelastung ist nur halb so hoch wie anderswo. "Bezüglich des Bodens gibt es keinen Handlungsbedarf," sagt Philipp Frinke, stellvertretender Leiter des Amtes für Wasserwirtschaft und Bodenschutz und Leiter des Fachbereichs Altlasten. "Die Meinung des Landratsamtes hat sich bestätigt – die Grundstücke sind altlastenfrei", ergänzt Armin Dietz, Leiter des Gesundheitsamtes.

DIE AUSGANGSLAGE

Die Köndringer Siedlung befindet sich neben der Frako, in der früher mit PCB gearbeitet wurde. Deswegen geht ein Grundwasserschaden vom Betriebsgelände aus, das Wasser wird abgepumpt und gefiltert. Aber die Sorge der Bewohner, der Boden ihres Grundstücks sei dadurch eine Altlast, habe sich als unbegründet erwiesen, sagt Petra Holz, Dezernentin für Umwelt und Bauen im Landratsamt.

Wieder zum Thema geworden war die Altlast, als ein Baugesuch für das einzig freie Grundstück zwischen dem inzwischen auf dem alten Frako-Gelände befindlichen

Technologiepark und der Siedlung eingereicht wurde; inzwischen ist es genehmigt. Die Bürgerinitiative hatte sich dagegen gewandt – bis hin zur Petition – und dies unter anderem damit begründet, dass das Grundstück zur Sanierung der Altlast benötigt werden könnte.

DIE EIER

Die Bürgerinitiative "Wir wollen wieder sauberes Grundwasser" hatte Eier von in der Siedlung gehaltenen Zwerghühnern untersuchen lassen und dabei PCB-Werte weit über dem Grenzwert herausbekommen (wir berichteten). Auch das Arcadis-Gutachten hat PCB in den Eiern gefunden – innerhalb der Siedlung lagen sie am beziehungsweise mehr als siebenmal über dem Grenzwert, außerhalb darunter. Die Hühner sind zum Teil inzwischen abgeschafft; der höchste Wert, 38,4 Pikogramm pro Gramm Eifett, stammt aus eingefrorenen Eiern. Ein Pikogramm ist ein billionstel Gramm.

Die Gutachter sind aufgrund des Verteilungsmusters der dioxinähnlichen PCBs in den Eiprüben der Meinung, dass die PCB-Belastung in den Hühnereiern aus der Siedlung aus dem Boden stammen muss – das Muster passe zum Boden, nicht zum Grundwasser, sagt Frinke.

DIE OFFENE FRAGE

Warum es dabei extrem unterschiedliche Werte gibt, können sie nicht erklären. Auch nicht, wie die Hühner aus einem Boden, der weniger belastet ist als die meisten, so viel Dioxin aufnehmen konnten. Dietz weist auf landesweite Untersuchungen hin, die einen Zusammenhang zwischen Kleinsthühnerhaltung und Belastung der Eier herstellen und dabei sogar Werte bis zu 160 Pikogramm gefunden haben. Der Grenzwert liegt bei fünf Pikogramm.

Aber wie ist das zu erklären? Es könnte ein Zufallsbefund sein; es könnte am Alter der Hühner liegen – PCB reichert sich im Fettgewebe an – oder es könnte einfach daran liegen, dass die Tiere besonders viel am Boden gepickt hätten. Sicher weiß man es nicht und wird es wohl auch nie wissen. Die Hühner leben nicht mehr.

DAS VORGEHEN

Für die Bodenuntersuchung hat das Landratsamt zusammen mit dem Institut sieben Beprobungspunkte festgelegt und insgesamt 24 Proben entnommen; vier auf "Hühnerflächen", also Böden, auf denen Hühner gehalten wurden oder werden, eine davon außerhalb der Siedlung, und zwei Wiesen, eine jenseits der Elz, sowie als weitere Referenzfläche das Anwesen Menton, weil dort seit über 100 Jahren nichts verändert wurde. Untersucht wurden vier Bodenschichten – bis fünf Zentimeter, fünf bis zehn Zentimeter, zehn bis 30 und 30 bis 60 Zentimeter – jeweils auf Dioxine, Furane, dioxinähnliche PCB und PCB. Das Stoffspektrum war ebenfalls mit den Experten besprochen worden; die von der Bürgerinitiative ins Spiel gebrachten Hydroxy-PCBs, denen östrogenartige Wirkung zugeschrieben wird, seien im Vorfeld überprüft und ausgeschlossen worden, sagt Holz. "Laut Gutachten der Uni Stuttgart sind sie nicht im Grundwasser", ergänzt Dietz. Eine geringe östrogene Aktivität gebe es – doch auch im Zustrom vor der Frako, steht in der Mitteilung der Behörde. Eine Kontamination der Kellerböden, die die Bewohner bei Überschwemmungen immer wieder fürchten, habe sich für die untersuchten Keller nicht bestätigt, so Dietz.

DAS ERGEBNIS

Im Oktober wurden die Proben genommen, im November ausgewertet und im Januar lag das Gutachten vor, das dann in der Altlastenkommission besprochen wurde. Darin sind auch das Regierungspräsidium, die Landesanstalt für Umweltschutz und das geologische Landesamt vertreten. Das Ergebnis der Behörden: kein Handlungsbedarf. Denn die Summe für Dioxine und dioxinähnliche PCBs ergab knapp über sieben Nanogramm pro Kilo – und das sogar an Stellen, an denen nach Angaben der Bewohner der Garten mit Grundwasser bewässert worden sei. In Siedlungen gelten 15 Nanogramm als durchschnittlich vorliegender Wert; der Grenzwert für Kinderspielflächen liege bei 100, wie Frinke erklärt. Ein Nanogramm ist ein Milliardstel Gramm.

DIE EMPFEHLUNGEN

Obst und Gemüse aus den Gärten können daher aus Sicht der Behörden bedenkenlos gegessen werden: "Warum das in normalem Boden gezogene Gemüse nicht essen?" sagt Frinke dazu – die Hintergrundbelastung durch PCB und Dioxine, die ja auch bei Verbrennung entstehen, sei überall vorhanden und in Köndringen sogar niedriger als anderswo. Für den pflanzlichen Bereich also eine klare Entwarnung, sagt Dietz. Allerdings reichert sich PCB in Fettgewebe an – bei Lebewesen. Es gibt daher Empfehlungen des Bundesinstituts für Risikobewertung, dioxinhaltige Eier nicht zu verzehren – obwohl und weil man immer die Gesamtbelastung sehen müsse; bei kurzfristigem Verzehr der Eier sei eine Gesundheitsgefährdung unwahrscheinlich.

Das Problem im privaten Bereich liegt allerdings generell darin, dass hier nicht kontrolliert wird, die Bürger also in der Regel nicht wissen, welche Schadstoffe etwa Eier der eigenen Hühner enthalten.

PCB, DIOXINE UND FURANE

PCBs sind giftige und krebserregende organische Chlorverbindungen, die bis in die 1980er Jahre in Transformatoren, Kondensatoren, in Hydraulikanlagen sowie als Weichmacher in Lack, Dichtungsmassen, Isoliermitteln und Kunststoffen verwendet wurden. Sie sind in Luft, Gewässern und Boden nachweisbar; das ist die sogenannte Hintergrundbelastung, die über die Atmosphäre eingetragen wird. Ähnlich sieht es mit Dioxinen aus, die bei Herstellung chlororganischer Verbindungen oder der Oxidation von Kohlenwasserstoffverbindungen entstehen, bei Verbrennungsprozessen.

Autor: ja

Autor: Sylvia-Karina Jahn

Videos, die Sie auch interessieren könnten

by Taboola

Hans Entertainment am Schreibtisch von Reifenhändler Sven Kovacs



Brand in Hochhaus: Viele Bewohner stehen vor dem Nichts



Streich kontert Dufner und Co.: "Das macht man nicht"



Vincenzo Grifo: "Die Trainingseinheiten sind härter"

